

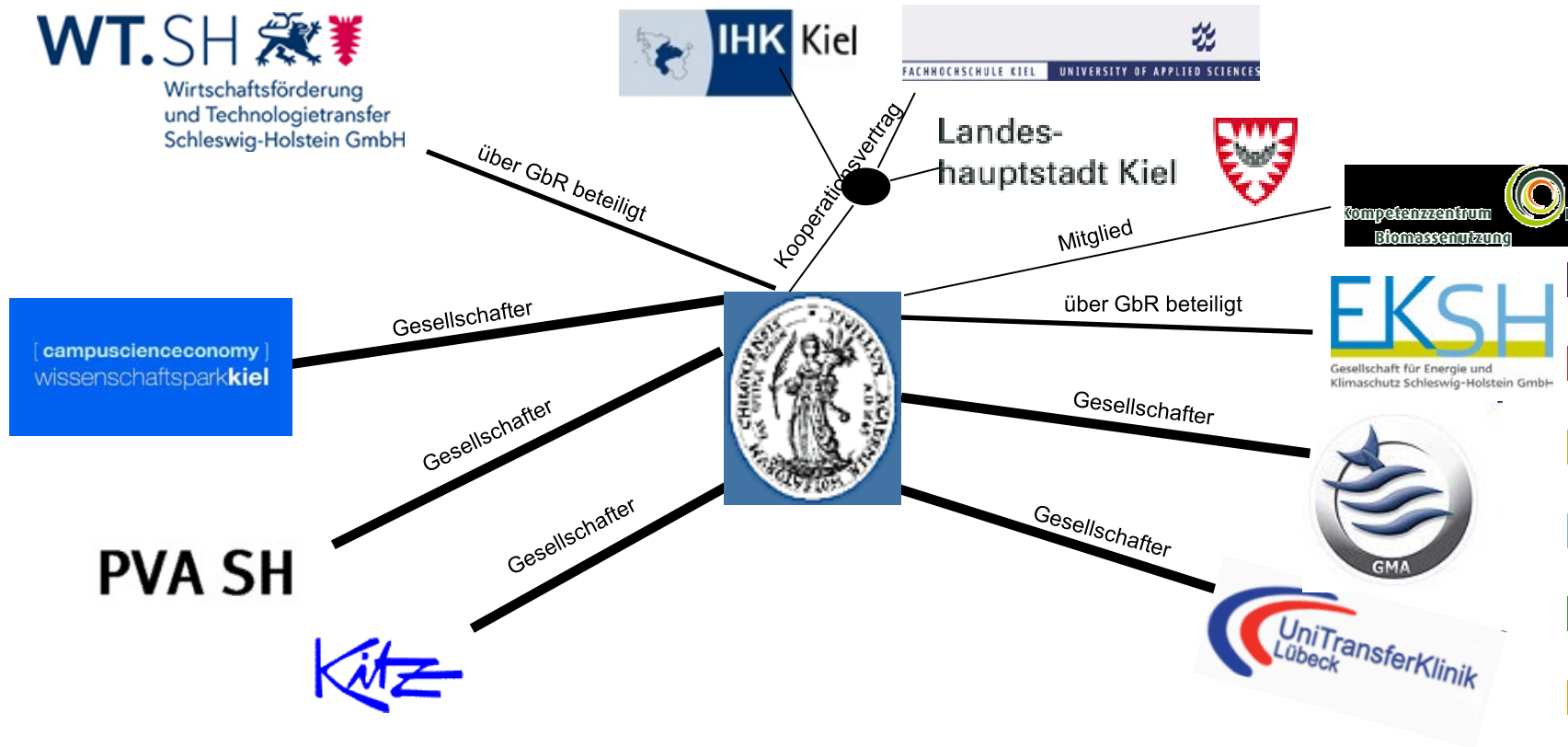
Interne versus externe Strukturen

Technologietransfer: One Stop Go

- Beteiligungsmanagement
- Vertragsmanagement inkl. Verhandlung
- IPR-Management
- Lizenzmanagement
- Begleitung von F&E-Projekten
- finanzielle Abwicklung von F&E-Projekten
- Matching extern/intern (Suche nach geeigneten Kooperation)
- Messen, Veranstaltungen
- Vernetzung
- E-Akte inkl. Vertrags-, IPR-, Ideen-Datenbank



Technologietransfer Beteiligungsmanagement



**Wer steuert wen,
ohne interne Strukturen und internes Know-How?**



IP-Management:

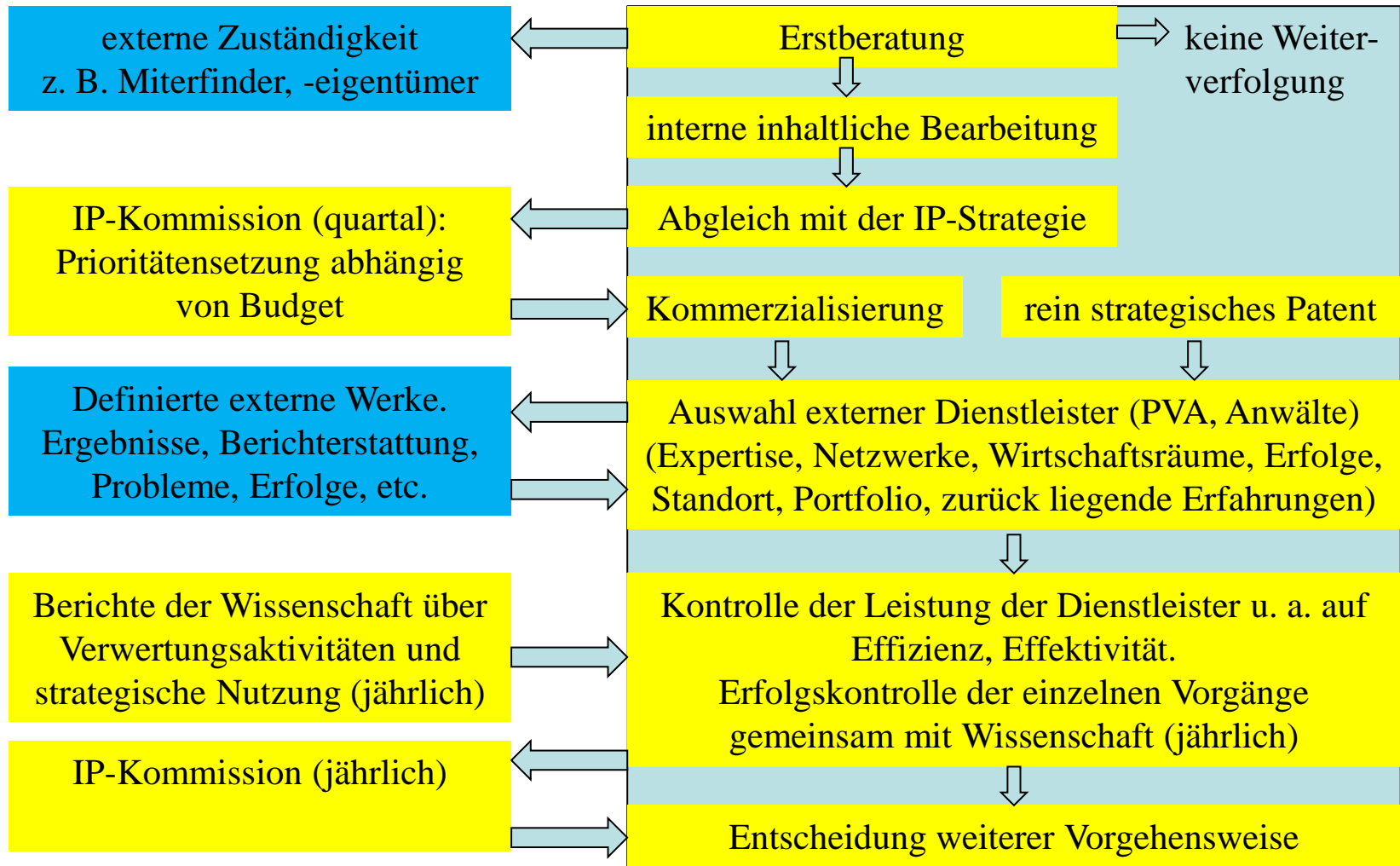
intern

extern

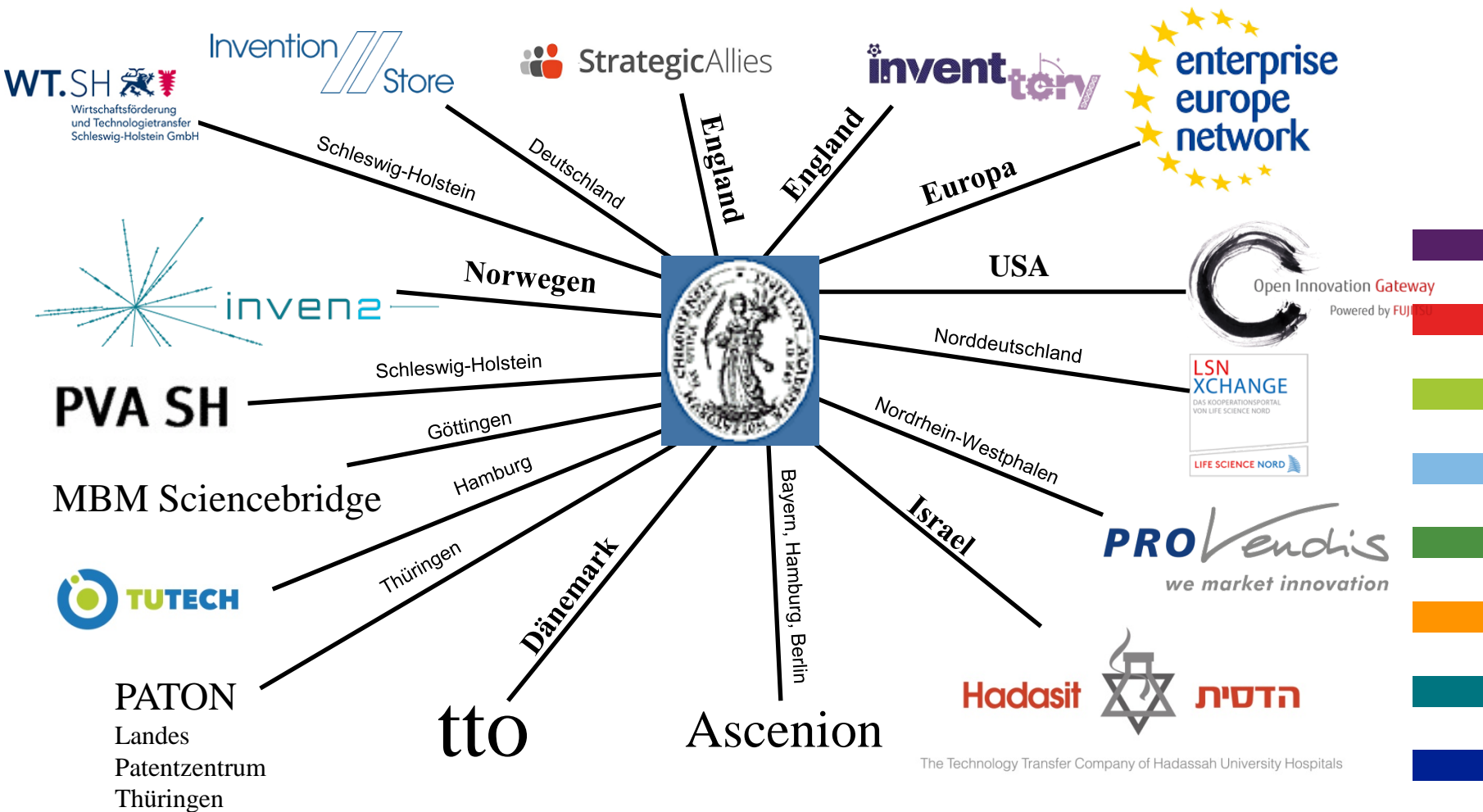
IP-Abteilung

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



Technologietransfer IP-Dienstleister seit Mitte 2016



IPR & License Policy :

Verhältnis interne zu externe Strukturen

gering

erforderlicher Anteil der Steuerung durch interne Strukturen,
erforderliches internes Know-How zur Steuerung.

hoch

Erfüllung der gesetzlichen Aufgabe

Transfer von Forschung und Entwicklung für kommerzielle Innovationen

Veröffentlichung der Leistungsfähigkeit durch Patentschriften

Verwertungseinnahmen durch eigene Weiterentwicklung, Aufbau von Patentfamilien

Motivation von Wissenschaftler/-innen und wissenschaftlichem Nachwuchs

Transfer von Forschung und Entwicklung für nicht kommerzielle Innovationen

Erhöhung der Attraktivität für Studienanfänger/-wechsler, Nachwuchs-Wissenschaftler

Erhöhung der Drittmittel (z. B. EU-Förderung, Auftragsforschung)

Umsetzung forschungsstrategischer Ziele u. a. mit Hilfe strategischer IPZiele

Effizienz- und Effektivitätssteigerung durch Auswahl geeigneter Externer

Vergleich der Aufgaben: Forschung & Lehre & Technologietransfer

gering

erforderlicher Anteil der Steuerung durch interne Strukturen,
erforderliches internes Know-How zur Steuerung.

hoch

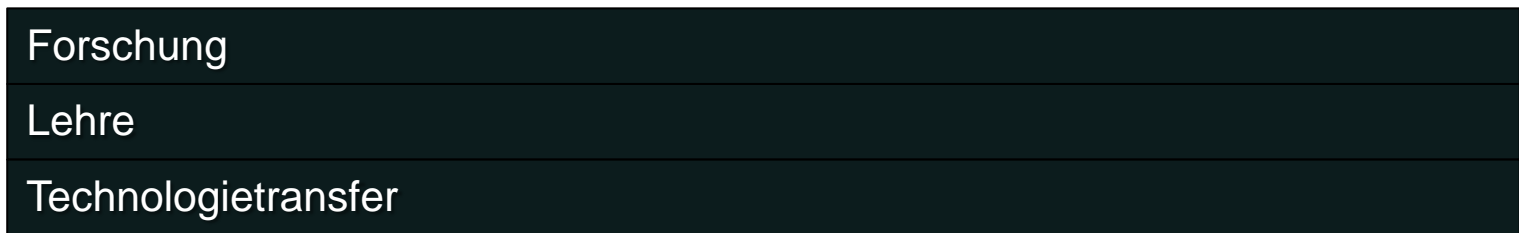
Modell 1



Was macht mehr Sinn?

Was führt zu einer Identifikation der Hochschule mit ihren Aufgaben?

Modell 2



Stärken (Strength)

- unmittelbare Steuerung durch die Hochschule;
- „Alma Mater first“ – keine Interessenskonflikte mit externen;
- „inhouse know-how“ für unmittelbare Kontrolle;
- Identifikation der Hochschule mit der Aufgabe (Organ und Personen);
- kurzfristige Schwerpunktsetzungen;
- Einbindung etablierter administrativer Strukturen;
- Flexibilität bei der Auswahl externen Dienstleister nach Kompetenz und Preis;
- Effizienz durch Angebotsverfahren,
- Verminderung der Abhängigkeit von Fördermitteln.

Schwächen (Weakness)

- keine hoch spezialisierte Expertise;
- keine Verantwortungsdelegation an Dritte;
- keine Teilung der Risiken;
- keine Teilverantwortung beim Bundesland oder anderer Unterstützer;
- kein Filter für Fehlentscheidungen;
- geringe Kontrollfunktionen z. B. durch interne Kommissionen;
- unbefristetes Personal ohne Anreiz-Systeme.

Chancen (Opportunities)

- Einbindung der Fragestellungen (z. B. Third-Mission) in strategische Entwicklungen;
- Optimierung der internen Prozesse;
- neue Partner/-innen => neue Ideen => Chancen;
- kurzfristige Anpassung an den Markt (z. B. Auftraggeber, Förderprogramme);
- eigenmächtige Kostenanpassung zwischen dem Nötigen und dem Möglichen;
- Unabhängigkeit;
- Verminderung der Einflussnahme auf Wissenschaft durch Anreize Dritter.

Bedrohungen (Threats)

- strategische Entscheidungen gegen die Aufgaben;
- unzureichende Ergebnisse: selbst oder durch Dritte verschuldet;
- politische Zielsetzungen;
- Personalprobleme z. B. Kompetenzverlust;
- inhaltliche Fehlentscheidungen => erhebliche Folgeprobleme;
- Insellösung;
- Verlust von Netzwerken.



Hochschulaufgaben: überwiegend Intern oder Extern?

Welche Aufgaben würden Sie überwiegend an Externe geben:

Reinigungsdienste?

High-Tech Geräteplattformen?

Erhebung von Messdaten für die Forschung?

Wissenschaftliche Untersuchungen?

Forschung? (§3 Brandenburgisches HSG)

Lehre? (§3 Brandenburgisches HSG)

Gleichstellung? (§7 Brandenburgisches HSG)

Technologietransfer? (§3 (1) Brandenburgisches HSG)

